

Einzelpreis 900 Mr.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000.— M.
Durch Zeitungsbörsen 20.000.—
" die Post 20.000.—
Ausland 30.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.889.

Sonderate werden nur nach vorheriger
Svereinbarung geahnt. Unterlagen ein-
gesandte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Lodz

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Vorlesungshaus.

Erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gep. Millimeterzeile 500 M.
Die 3-gep. Reklame (Millim.) 2000
Eingetragen im lokalen Leiste 5.000
Für Arbeitserfolge befindende Vergütungen
Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25% berechnet
Auslandsinteresse 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperrung hat der Bezieher keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 87

Freitag, den 13. April 1923

6. Jahrgang

Sikorski vor der Alternative.

Das Gebot der neuen Mehrheit: Rücktritt oder Orientierung nach rechts.

Von unserem Warschauer Parlamentsberichterstatter.

Der politische Osterhase hat in diesem Jahre durchaus fleißig Eier gelegt — Eier, deren überraschender Inhalt erst allmählich ans Tageslicht kommt. Bejagter Hase lag seinen östlichen Plänen sowohl im Schloßchen von Spala wie in Krakau und in der Konstantynschen Villa bei Rattowitz ob.

In Spala herrschte während der Osterlager reges politisches Leben und Treiben: der Außenminister erläuterte Bericht über seine westlichen Besuchsfahrten, die Tiepolskudiewicz-Affäre wurde besprochen, Monsignore Genocchi, der nach Polen entstandene Vertreter des Balkans, schickte die Einladung, die seine Visitation der ukrainischen Kirche im östlichen Galizien erbracht hatte, Grabitsch enthielt neue Steuerpläne usw. Sehr viel Zeit gehörte der Kabinettfrage und den Verhältnissen im Parlament. Das war außer Zweifel, daß einerseits das plausiblere Vorgehen der Rechtsparteien und ihrer Presse gegen die „Staatsfeindlichkeit“ der nationalen Minoritäten und andererseits das Kollektiv der Witos mit Korfanty die „Mehrheit“ des Sikorski-Kabinetts höchst zweifelhaft und unsicher hatte werden lassen. Sieht man das Resultat und allem, was die lausige Wipfel des Spalaer Wahls troh aller Verschwiegenseit doch anzuplaudern, so darf man etwa folgendes feststellen: Sikorski und der Staatspräsident haben sich davon überzeugt, daß das Sikorski-Kabinett in der neuen Sessession vom ersten Tage an vom Sturze bedroht ist, daß die bisherige Opposition angenehm leicht zur Mehrheit werden kann. Geknüpft auf die vermehrte Popularität und Autorität Sikorskis durch den Stillstand des Marktes und die glückliche Erledigung der Ostgrenzfrage, hat man in Spala versucht, wenn auch nicht dem jetzigen, so doch einem zweiten, veränderten Sikorski-Kabinett die Wege zu ebnen — einem neuen Sikorski-Kabinett, das nominell „außerparlamentarisch“, h. h. „überparteilich“ bliebe, aber faktisch als „Fachmänner“ einige rechtsoffizielle Minister aufnahme, um sich die Unterstützung der Rechtsparteien zu sichern.

Den gleichen Fragen, Kabinett und Mehrheitsbildung, waren die Beratungen zwischen Witos, Korfanty, Glombinski, Dubanowicz etc., in Krakau und dann in Rattowitz gewidmet. Das Bindeglied zwischen beiden Oster-

tagungen stellte der Sejmarschall Rataj her, der erst in Spala, dann in Krakau mitverhandelte.

In Krakau-Rattowitz ist ein „Arbeitsprogramm“ aufgestellt worden, auf das sich sowohl der Rechtblock wie die Witospartei geeinigt haben. Selbst solche Fragen, wie die Durchführung der Agrarreform, in der sich die Interessen des Großgrundbesitzes und der Bauernschaft diametral gegenüberstehen, haben eine beide Seiten befriedigende Kompromißlösung gefunden. Sämtliche Kompromisse sind nach gutem Vernehmen so gelöst worden, daß auch der Linkslügel der Witospartei ihnen zustimmen kann. Nun mehr also ist für die neue Sessession eine Umgruppierung der Kräfte erreicht: die „reinpolitische“ Mehrheit, die Mittwoch-Mehrheit ist Tatsache geworden. Sie ist zahlenmäßig eine sehr knappe Mehrheit; man wird also noch die Nationale Arbeiterpartei scharf bearbeiten müssen, um die Mehrheit ausreichend stark zu machen. Auch so aber ist die Mehrheit immerhin schon da.

Im Augenblick bedeutet das noch nicht den Sturz Sikorski. Denn in den Personalfragen ist man noch nicht ganz einig, d. h. über die Ministratur eines neuen Kabinetts. Insbesondere ist der Außenminister Skrzynski dem Rechtblock unwillkommen, der Witospartei aber erwünscht.

So mit ist für die Ratsjüsse Vermittlungssktion noch Zeit — für die Abahnung der Böhmg, daß sich Sikorski entscheidet, auf der Grundlage der neuen Parlamentsmehrheit, ein neues Kabinett unter eigener Leitung oder doch mit eigener möglichster Beteiligung zu bilden.

Das braucht nicht in acht Tagen zu geschehen — aber länger als acht Wochen wird es kaum auf sich warten lassen. Im Rechtblock würde man Sikorski eben wegen seiner Popularität gern dem neuen Kabinett erhalten und dafür manche Kompromisse machen. Sikorski hat jetzt die Wahl zwischen Rücktritt oder einem deutlichen Rück nach rechts. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man ihm ruhig Zeit lassen, seine Entscheidung zu treffen und bei den ersten Sitzungen kritischen Abstimmungen auszuweichen, bis Sikorski selbst die Initiative zur Lösung der Krisensituation ergriff.

Poincarés neuer Reparationsplan.

Herabsetzung der französischen Forderungen auf 26 Milliarden Goldmark.

Paris, 11. April. Der Besuch Soultz, ob er nun von hoher Stelle veranlaßt oder nur gebilligt worden ist, wird jedenfalls den ersten Schritt bedeuten zur Wiederauferstehung von Verhandlungen für die Alliierten zunächst unter sich, die dann aber zur Lösung der Reparationsfrage mit Deutschland aufgenommen werden können. Von gewisser Seite wird die Anerkennung getarnt, eine Lösung durch gemeinsame Verhandlungen hätte Frankreich immer gewünscht, und die Wendung der französischen Politik sei also aus diesen Gründen sehr begreiflich.

Wenn der neue französische Reparationsplan so lautet, wie ihn der „Matin“, der gewöhnlich die Ansichten Poincarés wiederzugeben pflegt, angibt, so läuft er sich kurz wie folgt zusammenfassen: *)

1. Jedes Land zahlt selbst seine Kriegsosten, es gibt also keine interalliierten Schulden mehr.
2. jedes Land bezahlt seine Kriegspensionen. Frankreich kann darauf verzichten, die seines von Deutschland zu fordern, wenn Amerika und England von Frankreich die Begleichung der interalliierten Schulden nicht mehr verlangen, da diese beiden Posten sich ungefähr decken und ausgleichen.
3. Deutschland zahlt die Wiederherstellung der

*) Die hier angeführten französischen Vorschläge wurden bereits in der Mittwochsausgabe der „L. S. P.“ nach einer Pat Meldung veröffentlicht, doch sind sie hier klarer und ausführlicher gehalten. Die Schrift.

zerstörten Gebiete. Dazu wird es in den nächsten 5 bis 6 Jahren Anleihen begeben müssen.

Frankreich geht damit auf eine Herabsetzung seiner Forderungen an Deutschland auf 26 Milliarden Goldmark ein. Bedingung wäre allerdings, sagt das Blatt, daß die Engländer, auf ihre Forderungen gegenüber sämtlichen Alliierten verzichten, daß sie aber von Deutschland eine Summe erhalten, um dem englischen Volk zu sagen, daß die englischen Kriegspensionen daraus bestreift werden können.

Ein deutscher Reparationsplan.

Paris, 12. April. (Pat). „Le Journal“ berichtet aus Berlin, daß Hermann und Bergmann einen eingehenden Reparationsplan ausgearbeitet und Ebert vorgelegt haben. Der Plan sieht eine Entschädigung an Frankreich in Höhe von 25 Milliarden Goldmark vor. Die Zahlung der ersten Rate soll gleichzeitig mit der Räumung des Ruhrgebiets erfolgen.

Oberschlesiens Henker bestraft.

Warschau, 12. April. (Pat). Heute wurde über Mieczysław Skurdlili und Genossen das Urteil gefällt. Mieczysław Skurdlili wurde zu 2 Jahren Gefängnis und Verlust der Freiheit verurteilt, Bolesław Grydzgier zu 5 Jahren schweren Kerlers und Verlust der Freiheit, Berel Sochaczewski, Miroslaw Filipowski sowie Karol Chacinski zu 3 Jahren Gefängnis und Verlust der Freiheit, Jenta Frydman zu 2½ Jahren Gefängnis und Verlust der Freiheit, Stefan Grydzgier wurde freigesprochen. Allen, außer Grydzgier, wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

Die „bedrohte Sicherheit“ Frankreichs.

Der Herausgeber der englischen „Foreign Affairs“, C. D. Morel, schreibt in seiner Zeitschrift:

— Die französische imperialistische Invasion Deutschlands wird jetzt auf die Forderung nach Sicherheit basiert. Aber als Poincaré seine Truppen in Bewegung setzte, erklärte er, daß sein Ziel Reparationen seien. Wer glaubt das heutzutage? Und warum sollten wir jetzt glauben, daß der Zweck seiner Politik Sicherheit ist? Wenn der Zweck des französischen Imperialismus „Sicherheit“ gewesen wäre, so würden die Herrscher Frankreichs seit vier Jahren genau in entgegengesetzter Weise, als sie taten, gehandelt haben. Sie würden versucht haben, das Kriegsbeil zu bigeben, der blutigen Feinde ein Ende zu machen. Stattdessen bestanden sie auf einer politischen Regelung, die ihnen Macht, aber niemals Sicherheit geben konnte. Sie würden nicht die wiederholten Anerbietungen Deutschlands zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete abgelehnt, nicht afrikanische Truppen am Rhein stationiert haben. Durch alle diese Kriege und unzählige mehr haben sie mit Überlegung die Beziehungen zu ihren östlichen Nachbarn zu verschärfen gesucht.

Nun wird hauptsächlich in dem Sinne plädiert, daß Deutschlands Bevölkerung jetzt nach all den Abherrschaften um 20 Millionen stärker als die französische ist und sich viel schneller vermehrt. Wenn diese Pläderung gerechtfertigt wäre, müßte jede Nation, die einen Nachbar mit stärkerer Bevölkerung besitzt, dessen politische Unterwerfung anstreben.

Will Frankreich also an Bevölkerung schwächer und noch schwächer werden, wie Deutschland, muss es diesen vernichten, damit es nicht selber vernichtet wird! Das ist aber ein völlig falscher Vergleich. Es handelt sich nicht darum, daß Frankreich für militärische Zwecke nur über 40 Millionen gegenüber 60 deutschen Millionen verfügen kann. Frankreich hat mindestens 100 Millionen gegenüber Deutschlands sechzig. Frankreich hat unter seiner Herrschaft 45,5 Millionen in Afrika und 22,5 Millionen in Asien. Und es hat nun auf alle diese Völkerschaften sein Aushebungsgesetz zur Anwendung gebracht. Frankreich rechnet darauf, daß es innerhalb der nächsten fünf Jahre eine permanente Armee von 800 000 Afrikanern, wenn nötig in Europa stationiert, zur Verfügung hat. Die Briten, die jetzt für Frankreich stimmen wegen seines Vorgehens gegen Deutschland, haben nicht den leisesten Schimmer von der Bedeutung der Aushebung in Afrika in naher Zukunft. Sie betrifft die Auslese der kämpfenden Rasse in Nord- und Nordwest-Afrika, die Mischung von Arabern und Berbern, die Spanien eroberter, die Pyrenäen überwältigte, und die Masse der Iberischen Halbinsel für 500, ihren Süden 800 Jahre lang besetzt, die Mischung aus Negern, Arabern und Berbern, welche vom Senegal bis zum Niger 1000 Jahre lang die Herrschaft führte und große Herrscher, Krieger, Denker und Priester hervorbrachte. In Europa hat der französische Imperialismus die belgische Armee, sogar angenommen und diese handelt mit ihm gemeinsam nach einem geheimen Militärbündnis. Und wurde gesagt, daß wir für die belgische Unabhängigkeit kämpften. In allen wesentlichen Punkten ist Belgien nur eine französische Provinz geworden, und unter französischem Druck hat es sein Freiwilligen-System durch die Aushebung erlegt. Polen, das mit Frankreich verbündet ist, unterhält eine Armee von 500 000 Mann. Die politisch Frankreich untertänige Kleine Litauen hat etwa 2½ Millionen unter den Waffen. Unter diesen Umständen scheint mir der Ruf nach „Sicherheit für Frankreich“ etwas überflüssig zu sein. Herr Ramsay MacDonald tat in den kürzlichen Parlamentssitzungen den prägnantesten Ausdruck, als er fragte: „Wie steht es mit der Sicherheit für uns?“

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 42,53 poln. Mark.
Ausblicke auf das Verhältnis der neuen Gesamtregierung zu der Sikorski-Regierung.
Poincarés neuer Reparationsplan.
Ein deutscher Reparationsplan.
Hochspannung in Memel.
Wladiwostok von den Weißgardisten eroberet.
Die Lodzer Textilarbeiter bestreiken auf Nachzahlung des Lohnzuwachses.

Das große Fiasco in französischer Beleuchtung.

Der Chefredakteur des „Oeuvre“, Robert Jouvenel, veröffentlicht eine „kleine Bilanz“ der Regierung, welche Deutschland zum Zahlen bringen sollte“. Er führt aus, daß nach 15 Monaten der Reparationsfähigkeit Poingard nur erreicht wurde, daß im Jahre 1922 die deutschen Geldzahlungen auch vollkommen aufhörten; daß im Januar und Februar 1923 auch nicht eine Tonne Kohle und Rots nach Frankreich kam, während vorher 33 000 Tonnen täglich geliefert wurden. Wenn es richtig wäre, was Poingard der Finanzkommission versicherte, daß nunmehr 3000 Tonnen Kohle täglich ankämen, so sei das gegenüber den früher gelieferten 33 000 Tonnen noch immer ein sehr bedeutsamer Verlust.

1922 hätte Frankreich für 950 000 Millionen Goldmark an Naturallieferungen bezahlen können, die anderen Alliierten für 500 000 Millionen. Während aber die anderen Alliierten tatsächlich für 465 000 Millionen solcher Naturallieferungen erhielten, bezog Frankreich von diesen nur 265 000 Millionen, und dafür sei auch der größte Teil für die Kohlenlieferungen aufgerechnet worden, während andere Waren nur für 28 Millionen eingingen, und von diesen waren Lieferungen im Werte von 20 Millionen für die zerstörten Gebiete bestimmt.

Diesen vermindernden Einnahmen stehen aber folgende Ausgaben gegenüber:

1. die Ausgaben für die Ruhrbesiegung,
2. die Fortsetzung der Militärdienstpflicht für den Jahrgang 1921,
3. die Einführung der 18monatigen Dienstzeit,
4. die Baisse des französischen Franks,
5. die Steigerung der Lebenshaltung um 15 Prozent in zwei Monaten.

Das schlimmste an der ganzen Sache sei, daß Frankreich das Ruhrabenteuer nicht beenden könne, weil es nicht den endgültigen Triumph der deutschen Militärischen Partei sichern wolle. Die Operation führe zum Niederrang, und dennoch könne Frankreich auf sie nicht verzichten, denn sie müsse um jeden Preis gelingen. Als das Kabinett Poingard zur Regierung kam, erörterte man noch die Ergebnisse des französischen Sieges, doch bestand niemand, daß Frankreich siegreich war; nunmehr aber sei sogar der Sieg in Frage gestellt. Ganz ungeheuerlich findet es Jouvenel, daß Frankreich eine Vermittlung des Völkerbundes nicht zulassen wolle, und daß nunmehr gewissermaßen wie beim „mot d'ordre“ der Völkerbund in allen offiziösen Pariser Blättern in der heftigsten Weise angegriffen werde, am meisten vom „Temps“, dem Jouvenel den durchaus berechtigten und zu erweisenden Vorwurf macht, daß er von allen auswärtigen Regierungen Subsidien angenommen und erlangt habe.

Die Bestattung der Opfer der Essener Tragödie.

Über die Essener Trauerei erläutert wird noch ergänzend berichtet:

Die Toten vom Karfreitagabend wurden am Dienstag unter der tiefsten Teilnahme der gesamten Bevölkerung des Ruhrgebiets zur letzten Ruhe getragen. Die Arbeit ruhte in allen Betrieben. Sämtliche Geschäfte blieben zum Zeichen der Trauer geschlossen, die Fenster waren verhangt. Überall sah man schwarzen Trauergestor. Glockengläuse aller Kirchen erklangen als letzter Gruss für die Opfer für Freiheit und Recht.

Die Todesopfer französischer Augen waren im großen Leichhof des Hauptverwaltungsgebäudes der Kruppischen Stahlwerke aufgebahrt. In dem matt erlebten Leichhof

Bücher sind gute Gesellschaft. Wer in ein Zimmer eintritt, in dem sich Bücher befinden, den scheinen sie zu begrüßen und ihm zu sagen, daß etwas von ihren Einbänden umschlossen wird, das ihm nützlich sein kann und daß es nichts besseres wünschen, als es ihm mitzuteilen. Deshalb halten die Bücher in Ehren und versucht, den besten Gebrauch von ihnen zu machen.

Gladstone.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(14. Fortsetzung.)

Auch ihr schien er zu gefallen. Es war ein nettes harmloses Bekanntwerden, das Veit's Frauenfreundliches Gemüts auf den frostigen Anhauch von Frau Mathildens Wesen einigermaßen erwärme und besonnte.

Dabei hatte er erfahren, daß der Chef der kleinen Tipperin fast nur Zivilprozesse führte. Das war ihm, der im Gegensatz dazu bis jetzt ausschließlich das Kriminal beschäftigt hatte, sympathisch zu hören.

Der Anwalt, ein gediegener, freundlicher Graukopf, empfing ihn mit einer einladenden Handbewegung und ließ ihn so in der Morgensonnen sitzen, daß Bulljhahn's ganzes Gesicht bestrahlt wurde, während der Advokat seine Beobachtungen im Schatten anstelle.

Aber auch diese kleine Tücke empfand Veit als Vorteil. Er konnte, wenn ja eine verschämliche Frage kam, für einen Moment die Augen senken und sich verinnerlichen, ohne Verdacht zu erwecken. Das Licht vor ihm war schuld daran — nicht etwa das Dunkel in ihm.

Die Befragung verlief glatt. Er hatte seinen „Eberhard Müller“ bis auf die Kindsbeine zurück so in sich ausgebaut, daß keine Lücke in seiner Vergangenheit klaffte.

Auch über das Papiergeschäft, von dem sie wohl

standen zu ölf Sarge. Unter einem Hain von Lorbeer und Palmen. Hunderte von Kränzen aus allen Teilen der Bevölkerung und aus allen deutschen Staaten verhüllten das Mitgefühl des deutschen Volkes. Zur Teilnahme an der Trauerfeier war um 9½ Uhr in der Gustavshafenhalle ein enger Kreis von Angehörigen sowie die Mitglieder der Werkleitung, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden versammelt. Der Kruppische Männergesangsverein leitete den Traueraltar ein. Zu dem gleichen Punkt, an dem im Reichstag die Führer des Volkes sich zu einer gleichen ernsten Trauersitz versammelten und im ganzen deutschen Lande die Glocken zu Trauer und ernstem Sinn mahnnten. Nach dem Gesang sprach Gustav von Krupp von Bohlen und Halbach warm empfundene Abschiedsworte.

Hochspannung in Memel.

Forderungen der Memelländer. — Drohungen Budrys.

Memel, 11. April. (A. W.) Die Lage in Memel ist weiterhin gespannt. Die Verhandlungen mit den Vertretern der deutschen Bevölkerung verliefen ergebnislos. Von deutscher Seite wird der Rücktritt Budrys gefordert, ferner daß die litauischen Beamten Memel verlassen, die deutschen Beamten wieder in ihre Amtsräume eingesetzt und die von den Litauern entfernten deutschen Denkmäler wieder an den früheren Stellen aufgestellt werden sollen.

Memel, 11. April. (A. W.) Budrys hat heute eine amtliche Verordnung erlassen, derzufolge Personen, die nicht aus Memel stammen und die die von den litauischen Behörden in Memel getroffenen Anordnungen einer Kritik unterziehen, mit einer Gefängnisstrafe bis zu 1 Jahr bzw. mit einer Geldstrafe bis 5 Millionen bestraft werden.

Über die jüngsten Vorfälle in Memel liegt noch nachstehende ergänzende Schilderung vor, die beweist, daß die Litauer sehr gelehrt sind:

In der Nacht zum Sonntag wurden in Memel auf offener Straße zwei Männer von litauischen Polen erschossen und drei weitere durch Schüsse schwer verletzt. Vermutlich ist ihnen das am Sonnabend nachmittag erlassene Verbot, nachts die Straße zu betreten, noch nicht bekannt gewesen. In derselben Nacht wurden von Litauern die Denkmäler Kaiser Wilhelm I. und der Preußin gefürzt.

Infolge dieser unerhörten Rohheitssalze stieg die Regierung der Bevölkerung aufs Äußerste. Es standen sich am Sonntag mehrere tausend Personen auf dem Güte Spiegel zur Demonstration ein, doch schon nach kurzer Zeit war der Versammlungsplatz vom litauischen Militär umstellt worden. Bloßlich hörte man Maschinengewehrfire und Gewehrschüsse, worauf die Menge, unter der sich viele Frauen befanden, auseinanderschob. Hierbei wurde ein 20 Jahre alter Schloß durch einen Kopfschuss getötet. Ein Arbeiter und eine Frau erlitten schwere Verletzungen. Eine laufende Mann starke Gruppe von Versammlungsteilnehmern, die in einer Ecke des Platzes zusammen geblieben war, wurde schließlich mit Kolben- und Bajonettschlägen zerstreut. Die Menge, die auf die Straßen gestürzt war, wurde durch Berittenen auseinandergetrieben.

Inzwischen ist die schwer verwundete Frau, eine Arbeiterin, ihren Verleihungen im Krankenhaus erlegen.

Der Stellvertreter des litauischen Oberkommissars erließ eine Verordnung, nach der der „Deutsch-Li-

alta drei gleichviel oder gleichwenig verstandene, gab er Aufflüsse, die gut und harmonisch vor die Außenwelt traten.

Ganz nebenbei — nur um eine Form zu erfüllen — fragte bei dieser Gelegenheit der Anwalt dann auch richtig nach Belegen. Veit wartete in sicherer Ruhe lächelnd dermaßen prompt mit den nötigen Urkunden auf, daß Mathildens Rechtsfreund sie ohne jede nachteilige Voreingenommenheit prüfte und in Ordnung fand.

Nachher kam noch einmal eine Erörterung unter vier Augen zwischen den beiden andern. Er ließ auch sie wie eine nüchterne Selbstverständlichkeit über sich ergehen und vertiefte inzwischen den Eindruck eines scharmanten Menschen bei dem Tippfräulein so sehr, daß sie sich, als er mit der Dame wegging, kopfschüttelnd Gedanken machte, wie so ein netter Mann sich um solch ungleiche Gesellschaft schauen könnte.

Wahrscheinlich wieder das Geld! seufzte sie mit der reichen Erfahrung einer achtzehnjährigen und beschloß, doch noch auf dem Wege über die Filmdiva oder einen anderen romantischen Stern gleichfalls sehr reich zu werden.

Die Entscheidung war günstig gewesen. Bulljahn sah das daran, daß ihn Frau Mathilde zu einem Gabelfrühstück in ein benachbartes gutes Gasthaus lud, wo sie ihm bei einem Paar Würstchen mit Meerrettig ihre Absicht mitteilte, durch die Zeitung ein Papierwarengeschäft zu suchen.

Er sandte diesen Gedanken vorzüglich und entwarf sofort eine entsprechende Anfrage zu ihrer Bestiedigung.

Am Expeditionschalter machte er den Versuch, das Interat zu bezahlen.

Sie fiel ihm nicht in den Arm, sondern schaute wohl-

tausische Heimatbund“ für die ganze Zeit des Aufnahmestandes verboten wird. Briefe werden Zeitungen und Telegramme unter Censur gestellt. Tagaliter sind Ansammlungen von mehr als fünf Personen untersagt. Für den Fall der Nichtbefolgung dieser Anordnung werden rücksichtlose Strafen angedroht. Schon am Samstagabend nachmittag wurden in den Räumen des Deutschen-Blätter-Heimatbundes Haussuchungen vorgenommen und der Vorstand sowie der Geschäftsführer verhaftet und ausgewiesen. Die die Freilassung fordende Menge wurde durch Bedrohung mit Maschinengewehren gezwungen, den Platz zu räumen. Inzwischen sind die Ausgewiesenen in Königsberg eingetroffen. Der deutsche Generalrat in Memel hat gegen die Verfolgung der deutschen Denkmäler durch die Litauer schärfste Proteste eingegangen.

Litauen entschuldigt sich.

Nach einer Sondermeldung aus Memel ist der litauische Oberkommissar dem deutschen Generalrat sein aufrichtiges Bedauern über die Verfolgung der deutschen Denkmäler ausgesprochen sowie strenge Bestrafung der Schuldigen und Wiederaufstellung der Denkmäler zugesichert.

Um Ostgalizien.

Prag, 12. April. (A. W.) Tschechische Blätter berichten über eine Reihe von Manifestationen ehemaliger ukrainischer Soldaten, die sich gegenwärtig auf tschechischem Gebiet befinden, gegen Polen. Soldaten und Offiziere in Zivil haben geschworen, von der ersten sich bleibenden Gelegenheit Gebrauch zu machen, um ihrem Lande die Freiheit wiederzugeben. Ahnliche Manifestationen fanden in Pragram und Poděbrad statt.

Wladivostok von Weissgardisten erobert.

Berlin, 12. April. (Pat.) Die Zeitungen veröffentlichen eine angeblich aus Moskau stammende Nachricht, wonach Wladivostok nach schwerem Kampfe von Weissgardisten erobert worden sei. Die roten Truppen erwarten Verstärkungen.

Parlamentsnachrichten.

Sejmssitzung vom 12. April.

Sejmssitzung Ratja gibt die Erklärung ab, daß der Senat die Gesetze von den Bloth-Schakhbons, von der weiteren Emission der Papiermark und von den Unterstützungen für die Familien der zu militärischen Übungen Einberufenen, angenommen hat.

In erster Lesung wird das Gesetz von der Immunität, die infolge der Festlegung der Grenzen, der Kommission überwiesen.

Man schreitet zur Besprechung der Dringlichkeit der Anträge einiger Klubs in der Angelegenheit der Errichtung des Prälaten Budkiewicz.

Protest gegen die Sovjetjustiz und Aufruf zu einer Weltaktion.

Abg. Pf. Utočlavski beantragt die Annahme einer Resolution, in der vor aller Welt gegen die barbatische Verfolgung des Christentums in Russland protestiert, den armen, verlassenen, christlichen Volksmassen in Russland das Beileid ausgedrückt und die Regierung aufgefordert wird, in ihren Bemühungen zur Unternehmung einer gemeinsamen Aktion der gesamten zivilen

wollend zu, wie er Kathis Porträtvorschuss neuerdings verkleinerter.

Einen Augenblick stellte er sich über diesen hereinfall. Dann sagte er sich, daß die Frau durchaus ihrem Charakter treu blieb. Er beschloß noch erhöhte Vorsicht und schwor sich zugleich, unter keinen Umständen von dieser Sache abzulassen. Jetzt, da er bereits — wie sonst noch nie — eigene Spesen bei der Angelegenheit hatte, war es für ihn moralische und wirtschaftliche Notwendigkeit, das Projekt bis zum Erfolge durchzuhalten.

Auch seine männliche Eitelkeit stachelte ihn. „Warum nur“ — drohte er — „du, Rackerchen, du! Wer zuletzt lacht“ . . .

Am nächsten nachmittag sollte er mit den ersten etwa eingelaufenen Angeboten zum Kaffee in die Chiemhildenstraße kommen.

In der Nähe ihres Hauses schieden sie. Mit be- schwingter Leichtigkeit brachte er einen heißen Blick auf, den er beim Händedruck in ihr graues Auge niedergelegt und damit immerhin auch in ihrem an sich kühlem Herzen eine angenehme Temperatursteigerung erzielte.

Sie ging an diesem Tage nicht zu dem Grab ihres Seligen, sondern setzte sich zu Hause an das Fenster und befriedigte sich weiter mit dem Gedanken, ihn langsam zu vergessen und ein neues Holz anzulegen. Denn sie liebte klare und in sich abgeschlossene Verhältnisse.

Bulljahn hatte auf diese steife Begebenheit hinauf nicht übel Lust zu etwas Munterkeit. Er erwog den Gedanken einer Fensterpromenade bei der Institutsvorsteherin.

Aber er sagte sich bald, daß das nicht förderlich sein könnte. Als schwergekrankter Anstandslehrer mußte er sie in eigener Qual und Reue schmoren lassen, wenn überhaupt etwas darans werden sollte.

Uffizieren Welt zum Schutz der vertriebenen Rechte und Grundsätze der Gewissensfreiheit im Ausland und zur Befreiung der gefolterten Geistlichen, nicht nachzulassen.

Dieser Antrag wird von der Kammer einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Montag.

"Traditionelle Toleranz."

Warschau, 12. April. (Pat.) In der heutigen Sitzung der administrativen Sejmkommission unter Vorsitz Thagutis berichtete der Abg. Kalinowski (Weißrussischer Klub) über den Antrag der Ruthenischen und Weißrussischen Klubs bezüglich der religiösen Bedrückungen von Seiten der örtlichen Behörden dem Probst und den Gemeindegliedern der Kirche in Dubinin gegenüber.

Der Antrag des Abg. Patel: "Die Kommission fordert die Regierung auf, die unverträgliche Differenz der Kirche in Dubinin anzutreden", wurde angenommen.

Der Großgrundbesitz meistbelastet.

Warschau, 12. April. (A. W.) In der heutigen Sitzung des Finanzunterausschusses wurde die Angelegenheit der Bodensteuer besprochen und der Grundfaß der Progression mit den Stimmen des "Pflicht", "Weizwolente", Sozialisten und Juden gegen die Rechte, angenommen.

Über das Mieterschutzgesetz.

Zu dieser Frage äußert sich der Krakauer "Kurier Godzieny" u. a. wie folgt:

Die Wohnungsfrage ist so brennend geworden, wie es nur noch die Frage der wachsenden Teuerung ist, und sie ist auch gefährlicher, als die Teuerungsfrage nach einem Übergang zu einer gesunden Valuta geregelt werden kann, während die Aussichten für eine Befriedigung der Wohnungsnöte immer geringer werden.

Das Schlimmste ist, daß bei uns in Sachen der Wohnungsnöte eigentlich nichts getan wird, während das Ausland ernstlich am die Lösung des Wohnungsproblems bemüht ist. Die Armen bauen nicht, weil sie keine Mittel haben, die Reichen bauen nicht, weil es sich ihnen nicht "lohn" und die Regierung baut nicht, weil sie die ganze Frage anscheinend wenig angeht. Die Häuser flüzen ein, da die Besitzer diese von der gegenwärtigen lächerlich geringen Miete nicht instandhalten können. Nicht nur, daß keine neuen Häuser gebaut werden — man müßte sonst über hunderte Millionen und Milliarden verfügen — es werden nicht einmal Stockwerke aus neuen Häusern aufgebaut, denn wenn im Vorjahr die Kosten für einen solchen Aufbau mit 10 Millionen veranschlagt wurden, so reichen heute dazu nicht einmal hundert Millionen.

Indes geht mit den Wohnungen ein anderer Prozeß vor sich, der der Verdrängung einer immer größeren Zahl von wirtschaftlich schwächeren Leuten zugunsten der wirtschaftlich Stärkeren. Und zwar wird diese ohne alle Gewaltmittel durchgeführte Verdrängung ebensoviel von denjenigen Mietern geführt, die ihre "eigenen" Wohnungen — in fremden Häusern! — verkaufen, als auch von denjenigen Hausherrn, die von den neuen Reichen, Banken und Handelsunternehmen mehrere Millionen "Abstandsgeld" nehmen, indem sie sich dadurch für die unzulängliche Miete zu entschädigen suchen. Auf diese Weise sinkt eine immer größere Zahl von Menschen auf das Niveau eines proletarierähnlichen Daseins herab, so daß 5 Personen in einem Zimmer hausen — während Spekulanter und Schwundelunternehmen sich in geräumigen Lokalen breitmachen, für die sie Millionen zahlen, um welche Summen sie wieder die Deffenlichkeit verausgaben.

Es muß leider festgestellt werden, daß nichts getan

So strich er in der Stadt herum und hatte dabei das schmerzliche, wenn auch für ihn nicht sehr überraschende Erlebnis, vor dem Polizeigebäude eine frische Lieferung von Tagesarrestanten einbringen zu sehen, als deren erster "Tamerlan" aus dem Wagen kletterte. Der allzu naive Zuckerbäcker war prompt ins Garn gegangen. Doch ihm geschah so besser. Seine zarte Psyche hatte dem rauhen Leben keine Widerstandskraft entgegensezten.

Bibis Schweinsbraten entwickelte sich programmatisch.

Deit wurde von ihr schon im dämmerigen Hausflur mit einem glühenden Kuss empfangen, dazu mit einem Händedruck, der ihn wonnig durchschauerte. Denn sie preiste ihm dabei ein kleines, pralles Kuvert in die Rechte, in dem seine feinfühlige Seele Gelder witterte.

Fünfzehnhundert!

Arme, kleine Kathi vom "Letzten Tropfen", du warst um mehr als das Duhendsache überholt.

Der Aufstieg begann.

Das Mittagessen verdichtete die heimliche Verlobung zur wirklichen. Die zukünftigen Schwiegereltern waren von einer biederen Herzlichkeit, an der ihm nur die zwingende Fürsorge mißbehagte, mit der sie nunmehr seine Existenz wie selbstverständlich energisch in die Hand nahmen.

Es stellte sich heraus, daß sie bei dem Krämer gegenüber bereits ein sauberes, möbliertes Zimmer für ihn so gut wie gemietet hatten.

So mußte er denn auch mit seinen Personalien dienen. —

In seinem Unterbewußtsein schwamm etwas, das ihn nicht allzuweit von der Wahrheit abgehen ließ. Er riskierte es mit seinem echten Namen und sagte nur den Kapellmeister an die Stelle des Wandmalers, der er in der Tat gewesen.

(Fortschreibung folgt).

wird, um diesem entgegenzuwirken, ja es sind sogar die günstigsten Bedingungen für die Entwicklung dieses unvermeidlichen Vorgangs vorhanden. Zu ihnen gehört das Mieterschutzgesetz in seiner gegenwärtigen Form, dessen grösster Mangel darin ist, daß es alle Mieter ohne Ausnahme umfaßt. Der Arme, der mit seiner Familie in einem Raum oder in Zimmer und Küche wohnt, muß es auf rechtgemäße Weise aus — dagegen bedient sich der Reiche, der bei zwei oder drei Personen Fünf- bis Achtsimmerwohnungen im Besitz hat, seiner auf unrechtmäßige Weise.

Was hat das für einen Sinn? Das Mieterschutzgesetz ist zu dem Zweck da, um jedem Bürger ein Obdach zu sichern. Daher sollte es sich auch nur auf Wohnungen beziehen, die höchstens 1—2 Zimmer mit Küche umfassen. Alle größeren Wohnungen müssen einem freien Vertrag zwischen den Hausbesitzern und Mietern untergeordnet werden, jedenfalls müssen die Höchstgrenzen der Miete für solche Wohnungen bedeutend herausgelegt werden. Ein Schieber, der ein Einkommen von 5 Millionen monatlich hat, darf für eine Sechszimmerwohnung zehntausend Mark Miete monatlich zu zahlen, während ein weniger Vermittelter 2 Millionen Mark an "Abstandsgeld" entrichten muß, um nur Zimmer und Küche zu erhalten.

Um diesen wirtschaftlichen Zustand zu beseitigen, muß das Mieterschutzgesetz einer Reform unterzogen werden. Es darf nur die kleineren Wohnungen umfassen. Wenn die Hausbesitzer für die größeren Wohnungen mehr Miete erhalten werden, wird es ihnen leichter fallen, die gelegentlich festgelegte niedrige Miete für kleinere Wohnungen anzunehmen.

Es muß auch ein größerer Nachdruck auf die Beachtung schon bestehender Vorschriften gelegt werden, die sich auf das Verbot der Abteilung von Räumlichkeiten an Banken, Büros, Unternehmungen usw. beziehen. Im Ausland ist man so weit gegangen, daß keine Bank neue Büros in einem alten Hause anlegen kann, sondern hierfür ein eigenes Haus bauen muß. In Süßslawien muß sogar jeder neue Reiche ein eigenes Haus bauen, wenn er eine höhere Wohnung haben will.

bip. Lehreprüfungen. Am Montag, den 13. April, um 8 Uhr nachmittags, beginnen im Deutschen Lehrerseminar (Evangelienstraße) die Prüfungen der in Lódz beschäftigten evangelischen Lehrer.

bip. Die Lederarbeiter verlangen eine volle Lohnherhöhung. Der polnische Fachverband "Braca" sandte an den Landesverband der Lederindustrie ein Schreiben, in dem es heißt: "Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt des Vertrages vom 18. November 1922. Angestellt dessen verlangen wir die Anrechnung des Prozentages, der aus bei der letzten Lohnberechnung laut den Berechnungen der Lederungskommission zustand, uns jedoch vorenthalten wurde. Im Zusammenhang damit bitten wir um die Einberufung einer gemeinsamen Konferenz am 19. April.

bip. In den Räumen der Bezirkskommission der Fachverbände fand eine Versammlung der Fabrikbelegschaft statt, die der Lage der Lódzer Industrie und der Arbeiter gewidmet war. Herr Kaluzynski wies darauf hin, daß das Bestreben der Regierung, die Staatsfinanzen zum Erfolg zu bringen, eine gewisse Frischförderung der wirtschaftlichen Lage Polens und damit einen Stillstand in der Industrie hervorgerufen habe. Nach Ansicht des Redners wurde der gegenwärtige Stand der Lódzer Industrie nicht zuletzt durch die Politik der Industriellen verursacht, die darauf hinausgeht, durch eine Verminderung der Arbeitszeit und allerart andere Einschränkungen von der Regierung größere Kredite zu erzwingen (?). In seinen Ausschreibungen kam er des weiteren auf die gegenwärtige Lage der Fabrikarbeiter zu sprechen und kündigte die Ansicht, daß die Regierung aufgesfordert werden müsse, die Industriellen zu einer normalen Industrieleitung der Fabriken zu zwingen. Nach einer längeren Aussprache, während der eine ganze Reihe von Rednern hervorholte, daß die Industriellen die ihnen von der Regierung bewilligten Kredite missbrauchen (?), wurde beschlossen, sich mit allen Fachverbänden zu einer Vereinbarung der zu unternehmenden Schritte in Verbindung zu setzen. Herr Danilewicz, der über die Lage der Arbeiter und über die Lohnfrage Bericht erstattete, unterstrich, daß die Arbeiter an ihrer gegenwärtigen Notlage zum großen Teil selbst schuld seien, da sie der Willkür der Industriellen zu wenig Entschlossenheit entgegensetzen. Was die Regelung der Arbeitslöhne betrifft, so müßte diese sieß dem Anwachsen der Teuerung entsprechend erfolgen. Außerdem müssen die Matzlöhne ausgeglichen werden, da die Arbeiter nur 15 Prozent Lohnherhöhung erhalten hätten, während die Teuerung um 44 Prozent zugenommen hat. Nach einer Aussprache über diese Frage nahm die Delegiertenversammlung eine Entschließung an, in der die Hauptverwaltung aufgesfordert und ermächtigt wird, den Industriellen die Forderung zu unterbreiten, in der die Wünsche der Arbeiter bezüglich der Fortsetzung der Löhne der Berechnung der Teuerungskommission entsprechend zum Ausdruck gebracht wird.

Polnische Land- und Metallarbeiter für Belgien. "Journal des Dépôts" zu folge hat die belgische Regierung mit der polnischen Regierung Verhandlungen eingeleitet, um eine Einwanderung polnischer Metallarbeiter nach Belgien zu bewirken. Es werden auch zahlreiche polnische Landarbeiter in Belgien erwartet.

bip. Die Lohnbewegung. Zwischen den Bevollmächtigten der Ziegelfabrikanten und dem Fachverband der Bau- und Holzarbeiter sowie verwandten Berufen wurde am 29. März ein Vertrag geschlossen, der für die in den Ziegelfabriken beim Lehmgraben beschäftigten Arbeiter eine Lohnausbesserung von 75 Prozent, gerechnet vom 19. März, vor sieht.

bip. Der Lódzer Wojewode Herr Mikołowski empfängt täglich von 12 Uhr ab, und Personen, die ihn in dringender Angelegenheit sprechen wollen, zu jeder Zeit.

„Yankee-Doodl'iges“
von Senff-Georgi.
Zu seinem Vortragabend in der Lódzer Philharmonie am 14. und 15. April.

Um nicht in falschen Verdacht zu kommen, schicke ich voraus, daß ich nicht das Odium auf mich nehmen will, die nach Legionenzählende Anzahl von Abhandlungen über Amerika, die gerade jetzt in allen Sprachen erscheinen, auch nur um einen noch so kurzen Beitrag zu vermehren.

Ich habe aber bei meinen Gastspielen im Land der unbegrenzten Möglichkeiten so manche lustigen Dinge und Erscheinungen beobachtet, wie sie sich vielleicht nicht jedem Amerikareisenden bieten, und so will ich mich nur ein Klein wenig über nährisch-amerikanisches "lustig" machen.

So schlägt mein Herz noch heute schneller, wenn ich an jene heile Weihnachtsfeier denke, als sich in demselben Hotel, in dem ich abgestiegen war, ein Wunderbist am Nebentisch des Fahrstuhls bediente . . . Alle Ereignisse, die ich als unvergessliche Erinnerungen meines Lebens registrierte, wie die erste lange Fahrt, wie ich zum erstenmal mit "Sie" angeredet wurde, verblieben gegen diese Vergegen, denn im allgemeinen zeigen sich die amerikanischen Milliardäre ebenso wenig wie früher bei uns — gekrönte Hämpter — in öffentlichen Restaurants.

Außer der horse show im Madison Square Garden zeigt sich die amerikanische Plutokratie nur noch bei den Premieren des Metropolitan Opera house. Man muß einem solchen Eliteabend beigewohnt haben, um eine Ahnung davon zu bekommen, was für Wunder im Reiche der Schneider und Juweliere möglich sind. Die Diamanten,

Zur Sitzung des Beirates vom 16. August 1922 werden die Löhne der in der Bauindustrie beschäftigten Arbeiter gemäß den um 44 Prozent gestiegenen Unterhaltskosten vom 1. April ab betrugen: für einen Maurer und Alum mindestens 4514 M., für einen Maurer bei Frontarbeiten 4861 M., für einen Geschäftsmann 4018—4514 M. und für einen Schlosser 3118 M. für eine Stunde.

Gestrichen den Vertretern der Böttchermeisterinung und den Arbeiterverbänden wurde im Beisein des Arbeitsinspektors Bojarczyk am 5. April ein Vertrag geschlossen, auf Grund dessen folgende Lohnsätze für Böttcher festgelegt wurden: für einen Böttcher 1. Klasse 150.000 M., 2. Klasse 180.000 M. und 3. Klasse 90.000 Mark wöchentlich. Diese Löhne verpflichten vom 9. April ab und richten am 1. jedes Monats je nach den Berechnungen der Leuerungskommission erhöht werden.

Drohender Zuckermangel? Die „Rzeczypospolita“ erachtet, daß in Polen sich in nächster Zeit der Zuckermangel sehr empfindlich fühlbar machen werde. Es soll sich herausgestellt haben, daß die Zuckerverzehrung hinter den gezeigten Erwartungen in diesem Jahr zurückliegt, so daß mehr Zucker ausgeführt werden ist, als mit Rücksicht auf die eigene Versorgung Polens hätte geschehen dürfen. (Wie immer! Ann. d. „R. P.“). Selbst bei normalem Verbrauch dürften nach Ansicht des Blattes bis zu neuen Orts mehrere tausend Tonnen Zucker in Polen fehlen. Die Regierung habe sich daher entschlossen, grundsätzlich keine Ausfuhrerlaubnis für Zucker mehr zu ertheilen.

Zur Bekämpfung der Leuerung. Um die Interessen der Verbraucher bei der Bekämpfung der Leuerung zu vertreten, soll als ein Beratungsorgan beim Außenministerialen Kommissar zur Bekämpfung der Leuerung ein Staatslicher Rat der Verbraucher ins Leben gerufen werden.

Universitäre Behandlung der Reserveoffiziere. Von einer Anzahl von Reserveoffizieren werden wir um Aufnahme nachstehender Botschaft gebeten: Der Vorsitzende der Kontrollkommission (Balonka 82) Herr Leutnant G. erscheint am 12. April um 11 Uhr vormittags zur Kontrollversammlung der Reserveoffiziere. Die zur Absicherung vorgeladenen Männer warteten schon von 9 Uhr früh auf ihre Erledigung. Raum hatte Leutnant G. die ersten Mittagsbüchlein unterzeichnet und vorzuladen lassen, als er es vorschlug, sich mit einer jungen Dame in einem Nebenzimmer des Saals zu unterhalten. Die Reserveoffiziere warteten geduldig bis 1 Uhr. Schließlich begaben sich einige Männer in das Zimmer und bat den Offizier um Erledigung. Dieser vermochte jedoch nicht, sich von der jungen Dame zu trennen. Er ordnete an, daß wenn Bücher zu unterschreiben seien, man sie ihm in das Zimmer bringen solle. Die Wartenden baten hierauf einen Herrn in Blau um Erledigung. Dieser Herr, angeblich ein Reserveoffizier, antwortete den wartenden Reserveoffizieren, daß wenn sie nicht an der Tür warten wollen, sondern nach um ihre Erledigung drängen werden, sie noch länger warten werden müssen. Die Behandlung der Reserveoffiziere allgemeinen liegt unter jeglicher Kritik. Herr Leutnant G. sowie auch andere Personen erlaubten sich den Reserveoffizieren gegenüber Neuerungen und Grobheiten, die nicht wiederzugeben sind. Die Tatsache, daß ein Diensttuender Offizier es vorzieht, sich mit einer Dame im Nebenzimmer zu unterhalten, während Männer, die 4 bis 8 Jahre Soldat gewesen sind, stundenlang auf ihre Absicherung warten müssen, sollte sich nicht wiederholen. Wir denken von einem polnischen Offizier viel zu hoch, als daß wir glauben könnten, Herr Leutnant G. werde sein Benehmen den polnischen Staatsbürgern gegenüber forschen.

Vor den Wahlen. Das Wahlreferat hat die Stadt in 162 Bezirke eingeteilt und jeder Bezirksskommission entsprechende Raumlichkeiten zugewiesen. Alle Wahllokale sind herkärtlich dem Wahlmaßnahmeeitekt zur Entfernung.

deutschen Buchthäusern — natürlich weiß ich das auch nur vom Hören sagen — ist der Raum für jeden Verbrecher auf fünfzehn Kubikmeter bemessen; man denkt! Aber auch mit der Bequemlichkeit ist es nicht weit her, denn man muß sich auf seinem ebenso schmalen wie kurzen Bett, das nur durch einen Vorhang nach dem Mittegang hin abgeschlossen ist und nur 90 Centimeter nach oben Bewegungsfreiheit bietet, in hockender Stellung und wenn man in diesem Fall das Unglück hat, verkehrt zu sein, zu zweien aus- und anziehen, und ein ziemlich gewandter Arzt hat sein, um dies fertig zu bekommen.

Im übrigen macht die amerikanische Brüderie seltsamerweise vor dem Schlafwagen halt. In zwanglosem Durcheinander händeln da Männlein und Weiblein die Betten, und zahllos sind die galanten Knebeln, die vonbler aus von Mund zu Mund gehen. Da erzählte man sich von einem jungen Paar, das im Ballman (die abgerückte Bezeichnung für die Zugzüge) die Hochzeit dreifach machte, das wissen in der Nacht die junge Frau Durst bekam, sich aber nicht traute, sich ein Glas Wasser zu holen, weil sie fürchtete den leeren Bett in der Dunkelheit nicht wiederzufinden. „Sei unbesorgt“, sagt jener, „ich werde einen Fuß zum Vorhang herausstrecken, damit du mich erkennst.“ Die junge Frau, ihrer Sache nun völlig sicher, sieht darauf auf, um ihren Durst zu löschen. Als sie jedoch den Rückweg antrat, ragten aus allen 32 Verhängen Füße hervor!

Man lebt schnell in dieser schnellsten aller Welten, daß die Hauer unten schon wieder abgerissen werden, während man oben im dritten Stockwerk noch mit der Herstellung des Dachfußes beschäftigt ist. Und bestehende ist doch auch, in der Erinnerung, daß sich bis zu meiner Wiederkehr ins „gelobte Land des Dollars“ sehr

unterbreitet worden. Bei der Verteilung der Stimmbezirke hat das Wahlreferat die Gleichheit der Anzahl der Wähler, die geographische Lage der Stadt und auch den voranschließenden Prozentgehalt der Wahlbeteiligten berücksichtigt, so daß allen Bürgern nach Möglichkeit annehmbare Bedingungen, unter denen die Stimmabgabe vor sich gehen wird, gesichert sein werden.

bip. In diesen Tagen werden Bekanntmachungen über die Zusammensetzung, den Sitz und die Amtsstunden der Wahlkommission veröffentlicht werden. In letzter Zeit melden sich bereits sehr zahlreich Vertreter der politischen Gruppierungen, die bei den Wahlen Listen aufstellen werden, um Erledigungen einzutragen. Der Zeitpunkt der Abgabe der Listen in den Wahlkommissariaten ist am 11. April ab und werden am 1. jedes Monats je nach den Berechnungen der Leuerungskommission erhöht werden. An den Vorwahlarbeiten müssen auch Einwohner der Stadt Bobz teilnehmen. Zu widerhandelnde werden zur Verantwortung gezozen werden.

Die Mittelschüler und die Heeresdienstpflicht. Das Ministerium für Kultus und öffentlichen Unterricht hat eine Verordnung erlassen, der zufolge Schüler der Mittelschulen, Lehrerseminare und Präparandenanstalten im laufenden Schuljahr im Sinne des Art. 64 des „Zweckmäßigen Gesetzes über die allgemeine Heeresdienstpflicht“ vom Jahre 1918 vom Heeresdienst zurückschaffen sind. Vom Schuljahr 1923/24 ab werden im Sinne einer Auflösung des Ministeriums für Kultus und öffentlichen Unterricht und Schüler der staatlichen und derjenigen privaten Mittelschulen, die das volle oder nicht volle Recht der staatlichen Schulen erlangen, vom Heeresdienst zurückgestellt werden.

Zum Konzert der Vereinigung. Die für heute, Freitag, beabsichtigte Singstunde der Vereine „Gloria“, „Glorie“ und Radogoszki Männergesangverein findet nicht im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Elisabethsgemeinde, sondern im Lokale des „Cecilien“-Vereins, Wulczanstraße 129, statt.

Von der freiwilligen Feuerwehr. Auf der diesen Tage stattgefundenen Generalversammlung der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr führte Ing. E. Wagner den Vorsitz. Vor der Aufnahme der Beratungen wurde durch E. Weber von den Söhnen das Andenken der verstorbenen Ehrenmitglieder Pastor R. Gundlach und E. Schipper geehrt. Der Bericht über die Tätigkeit der Feuerwehr, den Kassenbestand sowie der vorläufige Haushaltspunkt für das laufende Jahr wurden bestätigt. Die Lodzer Freiwillige Feuerwehr zählt gegenwärtig 685 aktive Mitglieder und ist in 12 Züge eingeteilt, die auf die verschiedenen Stadtteile und größeren Fabriken verteilt sind. In diesen Zügen sind 2 Steiger, 4 Handwerker, 2 Telefonisten, 2 Kraftwagenführer und 26 Kutschler beschäftigt. Ferner ist die Feuerwehr im Besitz von 20 Pferden und 2 Kraftwagen. Nach dem Kriege wurden außer den schon vorhandenen Dampfspritzen noch Motorspritzen auf Kasten eingeführt. Im Laufe des Jahres ist die Feuerwehr 355 Brände ausgelaufen und hat im ganzen 411½ Stunden beim Lösch von Bränden gearbeitet. Der Rahmenbericht wies an Ausgaben 365 Millionen auf, die gedeckt wurden. Der Haushaltspunkt für das laufende Jahr sieht die Kosten von 1.668.809.760 Mark Ausgaben vor. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Verwaltung: A. Miller, A. Steigert, J. Wolczyński, S. Kulborski, B. Karisch und A. Bielicki; Vertreter: A. Fabiakowski und O. Siebzigg; Revisionskommission: J. Fiedler, J. Giedl und H. Jenner; Vertreter: O. Miz und J. Feja. Der Kommandant Dr. Grohmann und sein Vertreter Herr Scheibler verzichteten anfangs auf ihre Amtszeit, auf Bitten der Anwesenden und infolge der Wiederwahl verblieben sie jedoch auf ihren Posten. Auf den Posten eines Wirtes wurde St. Kopeczki berufen. Zugkommandanter sind die Herren: 1. Zug: M. Pfeiffer und

2. Zug: E. G. Schwarzbald und 2. Zug: A. Fischer und A. Geissler. 4. Zug: O. Eisenbrunn und A. Drechsler jun. Von freien Anträgen wurden folgende berücksichtigt und zum Beschluss erhoben: 1. wurde der Beitrag für Unterhaltungsmitglieder auf 1000 M. monatlich festgelegt; 2. wurde der Aufbau des Hauses Klinikegg 225 für 26.000.000 Mark zugunsten der Invalidenkasse der Feuerwehr bestätigt; 3. wurden die Sitzungen in der Frage des Stimmrechts vervollständigt usw.

Ein Sanatorium für schwindsüchtige Kinder. Am 2. Mai dieses Jahres wird das städtische Sanatorium für schwindsüchtige Kinder in Chojny eröffnet. Das Sanatorium wird während der 5 Sommermonate geöffnet sein und ist für 450 Kinder berechnet.

bip. Kampf mit der Unzucht. Der Bürger des Dorfes Podzecyna 11 wurde vom Friedensgericht mit 880.000 Mark Geldstrafe oder 3 Monaten Haft bestraft, weil sein Grundstück sich in einem gesundheitswidrigen Zustand befand.

Keine Aufteilung des Gutes Chojny.

Der Bezirkslandrat in Petrikau fragte im Magistrat der Stadt Podzecy, ob das Gut Chojny, das Herrn D. Zimmermann gehört, aufgeteilt werden soll. Da das Gut Chojny in der Interessensphäre der Stadt liegt und das Grundstück für die geplante Erweiterung des Sanatoriums für leicht Schwindsüchtige in Chojny verwendet werden kann, antwortete der Magistrat ablehnend.

Für nach Deutschland Reisende. Bei der Einreise nach Deutschland dürfen nur diejenigen Gegenstände mitgenommen werden, die zum täglichen Bedarf oder zur Ausführung des Vertrags während der Reise notwendig sind. Diejenigen Gegenstände dürfen auf der Rückreise wieder über die Grenze genommen werden. Bei Schmack ist zu empfehlen, vor der Einreise nach Deutschland von den Zollbehörden eine Bestätigung des Verzeichnisses dieser Gegenstände zu verlangen. Für sonstige Sachen ist eine Ausfuhrgenehmigung erforderlich.

Die städtische Steuerberechnung und die Aussichtsbehörden. Die Katastrophen finanzielle Lage der polnischen Städte wird in erster Linie durch die schwerfällige Arbeit der Aussichtsbehörden im bezug auf die Besteuerung von Steueroorücksichten verursacht, anderseits aber auch durch den Umstand, daß die Befugnisse der Zentralbehörden nicht genau festgelegt sind. Und so kommt es vor, daß die Besteuerung eines Steueroorücksichts vielfach mehrere Monate verzögert wird. Wenn man bedenkt, daß noch 3 bis 6 Monate vergehen müssen, bis die Vorarbeiten beendet sind und der entsprechende Beamtenapparat in Bewegung gebracht wird, so kann man sich leicht ein Bild darüber machen, wie ungenügend die eingezogenen Steuern ihren Zweck erfüllen. In vielen Fällen werden infolge des beständigen Wertrückgangs der polnischen Mark nicht einmal die Kosten der Steuererhebung durch die Steuern selbst gedeckt. Es ist keine Ausicht auf eine Besserung unserer Finanzen vorhanden, solange zwischen dem Beschluß der Steuern und dem Ausmaß derselben ein Zeitraum von Jahren liegen wird.

Personliches. Nach längerer Abwesenheit ist der ehemalige Bettler der Lodzer Zentral-Dahllinik Bahnhof J. Kahn wieder nach Lodz zurückgekehrt und hat die Leitung dieser Klinik wieder übernommen.

bip. Die Schulaufsichtsbehörden im der Wojewodschaft. Auf dem Gebiete der 18 Kreise der Lodzer Wojewodschaft steht das Schulkuratorium über das Volkschulwesen die Aufsicht aus, und zwar durch Vermittlung

Die nächsten Konzerte des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Uns wird geschrieben: Das Programm des 27. Früh-Volkskonzerts am 15. d. Mts. unter Leitung von Bronislaw Schulz enthält Werke aus dem Gebiete der Tschaikowsky und zwar die Landschaft in der Musi. Zur Aufführung gelangen: Mussorgski: Nacht auf dem kalten Berge, Borodino: In Mittelosten und Smetana: Ultana. Der Solist, Herr Titus Balsam, bringt das prächtige Klarinettenkonzert von Rimsky-Korsakow mit Orchesterbegleitung zur Aufführung. — Im Sonntag Nachmittagskonzert am 15. d. Mts. tritt die hervorragende Violinvirtuosin, Fr. Edith von Voigtlander, auf. Die Künstlerin, die hier genügend bekannt und hochgeschätzt ist, spielt mit Orchesterbegleitung das Violinkonzert von Brahms. Dir. Schulz bringt Beethovens Egmontkonzert und die 7. Symphonie zur Aufführung. — Am 16. d. Mts. gibt Dir. Grizerowitsch seine letzte Abschiedskonzert in dieser Saison. Dieser glänzende Dirigent leitet diesmal die berühmte Symphonie Nr. 2 von Stravinski. Ein besonderes Interesse ruft die Mitwirkung der genialen Pianistin, Fr. Margarete Witt, her vor. Über ihr Spiel erfreut sich die Kritik der größten Zeitungen Deutschlands in den überwiegend positiven Beurteilungen und vergleicht sie mit Liszt. Die große Künstlerin bringt das herrliche Klavierkonzert Nr. 3 von Rachmaninow mit Orchesterbegleitung zu Gehör.

Karten zu den obigen Konzerten sind in der Philharmonie an der Kasse Nr. 2 erhältlich.

Klavierabend von Josef Slivinski. Wir erhalten folgende Zuschrift: Am Donnerstag, den 19. d. M., tritt im Saale der Philharmonie im 15. Konzert aus dem Syklus der großen Solistenabende der hervorragende polnische Pianist Prof. Josef Slivinski auf.

Deutsche, fragt Euch ein in die Mitgliedsliste der Bürgerlichen Deutschen Partei, Petrikauerstraße 86.

988

der Kreisschulinspektoren. Nur Litz ist in eine besondere Verwaltungseinheit zusammengefaßt, und hat einen eigenen sog. Stadtschulinspektor. Zur Anhilfe in den größeren Kreisen sind besondere Vertreter der Inspektoren berufen. Es gibt in der ganzen Wojewodschaft 14 Inspektoren und 13 Vertreter. Dank ihren Bemühungen hat sich das Schulwesen beträchtlich gehoben.

Sommerhalbskolonien für Schulkinder. Auf Antrag der städtischen Abteilung für öffentliche Fürsorge beschloß der Magistrat in diesem Jahre die Sommerhalbskolonien für Schulkinder im Park des 3. Mai, und zwar im Juli und August, einzurichten. Die Halbskolonien (täglich von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags) sind für 1500 bis 2000 Kinder berechnet.

bip. Zur Unterstützung der Reservistenfrauen. Vorgesetzten wandte sich eine Abordnung der Hauptverwaltung des Fachverbandes der Textilindustrie an das Arbeitsinspektorat in der Angelegenheit der Unterstützungen für die Familienangehörigen der zu den Übungen einberufenen Reservisten. Die Delegierten erklärten dem Arbeitsinspektor, daß in vielen Fabriken überhaupt keine Unterstützungen gezahlt werden und daß die Fabrikanten dies mit dem Fehlen eines amtlichen Erlasses begründen. Arbeitsinspektor Woykiewicz erklärte, daß im „Dienstik Ustaw“ bisher erst das bloße Gesetz ohne Verordnung des Ministerrats abgedruckt worden sei. Angesichts dessen begab sich die Abordnung in den Magistrat, wo ihr erklärt wurde, daß in der betrüffenden Angelegenheit zwar noch keine diesbezüglichen Anweisungen erlassen worden seien, doch sei der Magistrat bereit, die entsprechenden Vorlehrungen zu treffen. In dieser Frage soll auch im Magistrat eine Konferenz der Industriellen einberufen werden.

bip. Die Krankenkasse nimmt auch Wechsel entgegen. Der Landesverband für Textilindustrie teilte seinen Mitgliedern mit, daß sich der Kommissar der Krankenkasse auf die Bewilligungen des Verbands hin einverstanden erklärt habe, Wechsel zur Bezahlung der Gebühren in der Krankenkasse anzunehmen. Dabei werden folgende Bedingungen eingehalten: 1. In Wechseln, die in Litz zahlbar sind und eine durchschnittliche Laufdauer von 30 Tagen haben. 2. Die Gebühren müssen am 15. und letzten jeden Monats geregelt werden. 3. Die von den Arbeitern gezogenen Beiträge (40 Proz.) müssen an diesen Terminen in vor eingezahlt werden. 4. Eventuell protestierter Wechsel müssen spätestens am fünften Tage nach Empfang der diesbezüglichen Benachrichtigung eingelöst werden. 5. Die Rückländer bis zum 31. März müssen spätestens bis zum 25. April halb in bar und halb in Wechseln bezahlt werden.

bip. Selbstmord. Die Fabianicer Landstraße 51 wohnte Emilie Wolanek erhängte sich.

bip. Überfallen. Der Fuhrmann Stefan Jakubowicz, wohnhaft Marszałki 11, überfuhr an der Ecke der Nowa Legnicka und Panka einen gewissen Konstantin Koplin, wohnhaft Gurne 14. Jakubowicz wurde zur Verantwortung gezogen.

bip. Diebstähle. In das Warenlager von Daniel Szalecki (Solna 5) drangen Diebe ein, die Waren im Werte von 10 Millionen Mark stahlten. — Vergangene Nacht brachen unbekannte Diebe in das Warenlager der Uhlejchen Fabrik (Sopotecza 10) ein und suchten verschiedene Stoffe zu stehlen. Die Diebe wurden jedoch bei ihrer Arbeit von der Polizei gestört, so daß sie die zuftaumengepackten Stoffstücke teilweise in der Fabrik selbst, teils auf der Flucht liegen lassen mußten. Eine Untersuchung ist im Gange. — Eine gewisse Lajla Uzjaner aus Belchatow wurde, als sie die Polnische Straße parkierte, von zwei Männern angehalten, die sie erschreckten, ihnen einen Schmuckstücke zu wechseln. In den Augenblick, als die rückständige Uzjaner ein Taschen mit Geld hervorholte, in dem sich 5 Millionen M. befanden, entrißten ihr die Unbekannten das Geld und flohen. — Dem in der Zgorzele 184 wohnhaften Gustaw Vogel wurde aus dem Stall ein Schwein im Werte von 1 Million M. gestohlen. Der davon in Kenntnis gesetzte Polizei gelang es die Diebe Józef Mendl und einen gewissen Tomaszewski festzunehmen. Den beiden Dieben gelang es jedoch zu entfliehen. — Aus der Wohnung des A. Rassiger, Franciszkańska 19, entwendeten unbekannte Täter mit Hilfe von Nachtschlüsseln verschwundene Sachen im Werte von 5 Millionen M. — In der Wohnung von Adolf Sommerfeld, Gdańsk 48, erschien ein Unbekannter, der vorgab, Beamter des Regierungskommissariats zu sein, und den Auftrag zu haben, Sommerfeld ins Kommissariat vorzuladen. Nach dem Weggang des „Beamten“ zeigte es sich, daß dieser einen im Flur hängenden Mantel im Werte von 1 Million M. gestohlen hatte.

Schulende. In der Zeit vom 2. bis 7. April verblieben wegen Zurückhaltung ihrer Kinder vom Schulunterricht 2 Personen eine 1-tägige und 1 Person eine 5-tägige Haft.

Städtische billige Rüchen. Bei der städtischen Abteilung für öffentliche Fürsorge bestehen gegenwärtig folgende billige Rüchen: 1. die zentralistische für Kinder im Park „Freundschaft“; 2. für Autelfing, petrifauer 92 und 3. eine jüdische Rüche, Galuba 10. Die letzte wurde der Verwaltung der Gemeinde „Talmud-Tora“ unterstellt.

100% reines Bleozentett ohne jede Beimischung enthält Teres Speisefett. Butter und Schmalz hingegen enthalten größere Prozenzige Wasser und sind auch nicht selten verfälscht.

Vereine und Versammlungen.

Der Litzner Männergesangsverein hielt am Mittwoch, den 11. d. M., seine diejährige ordentliche Jahresgeneralversammlung ab, zu der sich 40 aktive und 19 passive Mitglieder einfanden. Der Vorsitzende des Vereins Herr Leopold Günther eröffnete um 9 Uhr abends die Versammlung und auf seinen Vorschlag hin wurde Herr Direktor Paul Sann gebeten, die Leitung der Versammlung zu übernehmen. Zunächst wurde das Andenken der verstorbenen Mitglieder, der Herren Karl Mogg, Karl Göppert und Albert Semelle durch Erheben von den Söhnen geehrt. Sodann verlas der Vorsitzende

Herr Wilhelm Bolz das Protokoll der ordentlichen Generalversammlung vom 10. Juni 1922 und der außerordentlichen Generalversammlung vom 11. Februar 1923, die von den Anwesenden gutgeheißen wurden. Hierauf verlas Herr Bolz seinen Bericht über das vergangene Vereinsjahr, aus dem zu erkennen ist, daß der Verein gegenwärtig 284 Mitglieder besitzt. Danach der Befreiung des Vereinsgebäudes von der Requisition entwidete sich das Vereinsleben sehr erfolgreich. Dem Schriftführer wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen, ebenso dem Kassierer Herrn Karl Sohn für die mutterhafte Durchführung. Hierauf wurde der gesamte Vorstand entlastet. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden Günther wurden die verdienstvollen Mitglieder, die Herren Albert, Emil und Paul Schüld, ferner Herr Chwalborstli zu Ehrenmitgliedern des Männergesangvereins ernannt. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Leopold Günther; Stellvertreter: Julius Buhle; Kassierer: Karl John und Willy Schulz; Schriftführer: J. Walwinski und Adolf Hage; Worte: Reinhardt und Bruno Schülz; Revisionskommission: Paul Sann, Rudolf Römer, Oskar Klak und Wilhelm Bolz; Archivare: Franz Schatz, Oskar Böhner und Hermann Lange; Musikkommission: Ferdinand Hirsch, Arthur Strohbach, Franz Nawert und Paul Schüld; Vergnügungskommission: Grabsch, Fellek, Künzler, Karl Schüld und Bruno Nabe.

Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt worden waren, fand die Generalversammlung um 11 Uhr abends ihren Abschluß.

Sportverein „Union“. Wir werden gebeten, den Mitgliedern mitzuteilen, daß die photographische Aufnahme für das Jubiläumsgruppenbild beim Photographe H. Veitl, Petritauer 46, bis spätestens Sonntag, den 15. d. M., gemacht werden müssen. Es wird daher ersucht, bei dem erwähnten Photographe möglichst sofort zu erscheinen.

Turnverein „Kraft“. Heute, Freitag, findet um 8½ Uhr abends eine Montage des Turnvereins „Kraft“ statt.

Von der christlichen Gewerkschaft. Sonntag, den 15. April um 2 Uhr nachm., findet im Saale der christlichen Gewerkschaft, Petritauer 283, die biesjährige Generalversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Aus dem Reiche.

Bürgers. Von der Webermeister-Innung. Am Montag um 6 Uhr abends hielten die Webermeister unter dem Vorsitz des Oberältesten Herrn Wilhelm Sieule in Anwesenheit von 21 Mitgliedern ihre Quartalsitzung ab. zunächst wurde das Protokoll über die legte Quartalsitzung verlesen, worauf vom Oberältesten der Rechenschaftsbericht vorgelegt wurde, der von den Anwesenden angenommen wurde. Die Herren Heinrich Kunkel und Friedrich Erkling wurden in die Zahl der Meister aufgenommen, ferner wurden zwei Ausgelerne freigesprochen.

Nachdem die Quartalsbeiträge entgegengenommen worden waren, wurde beschlossen, denselben auf 1000 Mark zu erhöhen. Die Sitzung wurde um 9 Uhr abends geschlossen.

Eisenbahngüterverkehr mit Szczytnica. Im Dienstag wurde der Eisenbahngüterverkehr auf der Linie Zgorzele — Kutna über Ozorkow und Szczytnica aufgenommen. Um 7 Uhr 17 Min. morgens verließ der erste Güterzug auf dieser Linie die Station Zgorzele in Richtung Ozorkow. Vorläufig sollen auf dieser Strecke nur Güterzüge zwischen Zgorzele und Szczytnica verkehren. Die Länge dieser neuen Eisenbahnlinie zwischen Zgorzele und Kutna wird die kürzeste Verbindungsstrecke zwischen Lodz und Danzig darstellen.

Konfirmation. Am Samstag fand in der evangelischen Kirche die Konfirmation statt. Um 10 Uhr setzte sich der lange Zug der Konfirmanden mit Herrn Pastor Falzmann und den Herren Kirchenvorstehern an der Spitze unter dem Glockengeläut und den Klängen der Posamenen, die das Lied „Jesus geh voran“ spielten, vom Konfirmandenaal nach der schon geschmückten Kirche in Bewegung. Die Kinder sowie die Kirchenvorsteher nahmen vor dem Altar Platz. Auf der Straße vom Konfirmandenaal bis zur Kirche hatten sich Handicke von Menschen aufgestellt, die den Zug mit ihren Gebeten im Herzen begleiteten. Der Gottesdienst wurde mit dem Liede „O heiliger Geist, lehr bei uns ein“ eingeleitet. Nach der Liturgie hielt Herr Pastor Falzmann die Festpredigt, welcher er den Text: Johannis 1, 2. V. 28: „Und nun, Kleinkinder, bleibt bei ihm“ zugrunde legte, worauf der Kirchenchor das Lied „Seid eingedenkt, o teure Rübersch“ unter der Leitung des Herrn Kantor Krusche vortrug. Hierauf wurde die Einsegung vollzogen und von den Konfirmanden das Lied „So nimm denn meine Hände“ gesungen. Nun fand die Heilige und das heilige Abendmahl statt. 49 Knaben und 37 Mädchen wurden eingesegnet und empfingen zum ersten Mal das heilige Abendmahl.

Am Nachmittag um 5 Uhr fand die Schlaffeier statt, der Herr Pastor Falzmann die Worte zugrunde legte: „Wer mich kenntet vor dem Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.“ Nachdem noch das Lied „Ich will dich lieben, meine Stärke“ gesungen war, empfingen die Kinder die Konfirmationsschilde.

Folgende Knaben und Mädchen wurden eingesegnet: Albertina Berleb, Bauer Ester, Bauer Eduard, Brondt Edith,

Ditterhoff Richard, Ernst Eduard, Felch Oskar, Friz Alfred, Gräfe Paula, Gernad Otto, Gruswald Edmund, Hille Otto, Jäkel Erwin, Janer Robert, Kasten Bruno, Kaufer Ludwig, Kühn Eduard, Klatz Edmund, Krüger Otto, Lindner Oskar, Miele Waldemar, Miloszewski Edmund, Müller Arnold, Müller Alfred, Naundorff Roman, Neumann Edmund, Petrich Friedrich, Reinert Alfred, Ritz Hermann, Ritz Alfred, Rollf Gustav, Reich Hermann, Reich Abram, Reichert Bruno, Schwarz Oskar, Schlicht Edmund, Schleifer Adolf, Sternel Richard, Schlegler Edmund, Schluß Edmund, Schedler Erwin, Söder Edmund, Vogel Erwin, Wulff Erwin, Wegner Emil, Wiel Alfred.

Bernowitsch Eugenie, Braubach Olga, Bojanowska Martha, Böker Sarah, Bedekov Martha, Czerniakowa Elja, Czich Olga, Fender Lucie, Fender Leontina, Finken Eugenie, Grubel Else, Glash Alma, Glash Leontina, Hauseit Else, Hauseit Irma, Hoffmann Else, Henschel Elja, Jung Emma, Kutschmarz Gisela, Krüger Irma, Langhans Martha, Littmann Martha, Liebich Anna, Lange Martha, Milbrandt Eugen'e, Müller Alice, Otto Alice, Ratz Olga, Ritz Adelma, Rode Else, Schwandt Else, Söder Martha, Schuster Anna, Weiß Else, Wieschorek Eugenie, Wolff Margarete, Zippel Eugenie.

Wohltanzen. Deutsche Kindervorstellung. Am Sonntag, den 15. April, um 1½ Uhr abends wird in der Turnhalle, Kosciuszko 82, von der Volksschule Nr. 3 eine Kindervorstellung veranstaltet. Im Programm sind vorgesehen: 2 Einakter, ein Märchenstück in 3 Akten mit Gesang und einige Chorgesänge. Der Reinertrag ist zum Anlauf von Büchern und Schreibmaterialien für die armen Kinder der genannten Schule bestimmt. Der Anlauf findet in der Buchhandlung von Herrn E. Kell statt. Alle Eltern sowie Freunde und Söhne der Schule werden herzlich eingeladen.

Ibiza. Herr Sejmabgeordneter Spiekermann hat, laut mit den Synoden aus Ibiza getroffener Abmachung, den Termin der Berichterstattung verschieben. — Die Deutschen von Ibiza und der weiteren Umgebung werden freundlich eingeladen, an diesem Tage recht zahlreich zu erscheinen. Der Vortrag findet gleich nach Schluß des Gottesdienstes statt.

Kurze telegraphische Meldungen.

Wie die „Republika“ aus Warschau erfährt, wurde am 10. d. M. der Abg. Luckiewicz (Ukrainer, Kommunist) auf dem Bahnhof in Łukel von zwei Agenten der Defensiv (Polnischen Geheimpolizei) festgenommen. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anordnung des polnischen Staatsanwalts.

Wie aus Genf gemeldet wird, wird die Tagung des Völkerbundrates nicht am 16., sondern am 17. April eröffnet werden.

Handel und Volkswirtschaft

Die Goldbons. Die Zentrale der Polnischen Landesdarlehenskasse gibt bekannt, daß sie zum Zwecke der Bewältigung des Verkehrs und der Ermöglichung der Einlösung der 6-prozentigen Goldbons ihre Zweigstellen zum Ankauf der erwähnten 6-prozentigen Goldbons zum Tageswert ermächtigt habe, nur gilt die Einschränkung, dass an dem betreffenden Tage die Filiale von einer bestimmten Person nur Goldbons in der Höhe von nicht mehr als tausend Gulden kaufen kann.

Baumwolle.

Liverpool, 10. April. (Pat.) Baumwolle. Endnotierungen: für Mai 1566, für Juli 1542, für Oktober 1410, für Januar 1380.

Liverpool, 10. April. (Pat.) Baumwolle: für April 1566, für Juni 1544, für August 1508, für September 1457, für November 1398, für Dezember 1370, für Februar 1350, für März 1342.

Liverpool, 10. April. (Pat.) Baumwolle. Terminmarkt: für Mai 1566, für Juli 1542, für Oktober 1410, für Dezember 1370.

Warschauer Börse.

Warschau 17. April
Millionówka 1300 1776
Sprosz. Obł. d. Stadt Warschau 349

Dollars 42450-42825
Kanadische Dollars 41000
Deutsche Mark 2. 4-1.99

Städte	Preise
Belgien	2435-2415
Berlin	2.01-1.99
Danzig	2.07-2.19
Helsingfors	1142 ²
Holstein	10775
London	138000-192500-197100
New-York	42550-47400
Paris	287-2860
Prag	12.5-1.60
Schweden	76 0-7765
Wien	6 1/2-6 1/2
Italien	2145-2135

Aktionen: Warsch. Diskontobank 2000-118000
Handel u. Industriebank 81500-83000-83250

Lodzer Kau'mannsbank 5500-6000
Lemberger Industriebank 5500-5800-5820

Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank 5500

Puls 42000
Chodorow 75000-71000-72000

Zuckerfabr. „Osędestolsa“ 81000-82000

Michałow 120 00-1500 00-145000

Firley 24-00-21-00

Holzindustrie 12600-12700-12800

Gagliski 12 000 13 000-13 200-13 400

Medrzejow 232-24000-230000

Ostrowiecer Werke 1.-4. Km. 12 000-102 00
5. Km. 97500-9800-11 500

Ursus	II. Em.	99000-20700
Tischini		10 00-55500
Pozek		13000-14500-13750
Warsch. Lekomietefabrik		37000-54000-55000
Syradew		2800000 2800000
Hurt		10000-10500
Postkartengesellschaft		7500-800-770
Spiss		24000-20000-21000
Haberbusch & Schiele		47500-48000-47000
Menzels		17000-19000
Lensartowicz		9200-8800-9000
Gunkl	1.-2. Em.	69000-72000-71500
Warsch. Handelsbank	2. Emision	66000-55000
Warschauer Kreditbank		115000-12000-121000
Kleinpolnische Bank		21000-25000
Westbank		4600-4900-4850
Arbeiter-Sozialversicherungsbank		120000-131000-121000
Wildt		38000-55000
Czorsz		155000-190000-171000
Gostawica		103000 95000-100000
Warsch. Ges. d. Zuckerfab.		440000-410000-420000
Dary		17000 19000
Kettengesellschaft		28 000-20000-295000
Wippep		155000-195000-195000
Norblin		28500-23750-23000
Grotwein & Karasikowski		24000-21000-22000
Zielinski	1.-2. Em.	49000-47500-47000
Starzenkiewitz	1.-4. Em.	78000-67500-69000
	5. Em.	62000-61000-61500

Zielinski	125000-138000
Berkowaki	120000-13000-12500
Gebr. Jabolowsky	15500-15000
Folbal	5500-5000-5250
Elektrizität	167000-165000
Spiritus	60400-58600-66500
Gebr. Nobel	34000-45000-44000
Sita i Swiatlo	21000-25000

Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 1.97 — gefordert 2.12 — Transaktionen — Millionówka 1850.

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz ruhig. — Umsätze klein.

Es wurde gezahlt:

Dollars 48500-4200-42325

Pfund Sterling 195000-196100

Französische Franki 2325-2850

Belgische 2315-2430

Schweizerische 7810-1800-7725

Deutsche Mark 2,10-2,05

Oesterreichische Kronen 0,61

Tschechische Kronen 1250

Lire 2150

Zumäniache Le 180

Millionówka 1850

Goldrubel 28000

Silberrubel 13000

Schecks auf Wien 0,60-0,60

Schecks auf Berlin 2,07-2,04-2,01

Verantwortlich für Politik: Hugo Wieszorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft "Libertas" m. b. H. Verlagsdirektor

Dr. Eduard Behrens.

Hauptchristleiter: Adolf Kargel.

Die Schmerzfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am 12. April 1923, um 5 Uhr

früh meine innig geliebte Gattin und unsere teure Mutter

Alma Görne geb. Marschel

nach schwerem Leiden im 51. Lebensjahr entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. April um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

1093 Die Trauernden Hinterbliebenen.

Wie Salz zur Suppe, so gehört

Aecht „Franck“

zum Kaffee!

In seiner unerreichten Ausgiebigkeit liegt die Billigkeit.
Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Aecht „Franck“ Kaffeezusatz mit der Kaffeemühle.

Henryka Francka Synowie
Skawina-Kraków.

Verein der Fortbildungs-Kurse für Erwachsene des VIII. Schulbezirks

veranstaltet am Sonnabend, den 14. April 1923 ein

Tanzfränzchen im Saale des 3. Feuerwehrzuges in der Stenkewieza 54.

Beginn 8 Uhr abends. Es lädt höchstst ein
1086 die Verwaltung.

Sportvereinigung „Union“

Wir ersuchen die Herren Mitglieder, möglichst umgehend beim Photographen, H. Petri, Petrikauerstraße 46 zu erscheinen, da der Termin für die Aufnahmen für das Gruppenbild am Sonntag, den 15. dts. Mts. abläuft.

1095 Der Vorstand.

Waren-Lager

im Stadtzentrum, trocken und hell, nehmen Waren zum Aufbewahren unter sehr günstigen Bedingungen an. Interessenten wollen ihre Adressen unter „G. S.“ 37 in der Geschäftsstelle dts. Bl. niederlegen.

Zum sofortigen Antritt wird ein Lehrling mit guter Schulbildung für eine Akt.-Ges. gesucht. Off. in beiden Ortsprachen unter „Nr. 250“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

1094

philharmonie.

Sonntagnachmittag, den 14. und Sonntag, den 15. April.

81, Uhr ab

2 lustige Abende

Durch Dick u. Dünn

Humoristischer

Wirrwarr.

Man kommt aus dem Lachen nicht heraus.

Karten sind bereits in der philharmonie

von 10-1 und von 3-7 zu haben.

1035

SENFF-GEORGI

Amerikanisch-weißes Schweineschmalz

in Häfchen à 50 Kilg. offeriert vom Lagerhandelshaus Hugo Schmidt, Lipowa 47.

Wirtschafterin

(Frau ohne Anhang oder älteres Fräulein) für kleineren Haushalt gesucht. Andrzejka 40, W. 6, (2-3 u. 7-8).

1090

Monteur Mechaniker bewandert in Reparatur von sämtlichen Maschinen sowie Motoren, sucht Stellung in einer größeren Fabrik. Off. erbeten unter „Tüchtig“ an die Geschäftsstelle dts. Blattes.

1091 Zum sofortigen Antritt wird ein

Lehrling für sofort im Stadtzentrum, mit oder ohne Möbel, mit oder ohne Rost, für alleinstehenden deutschen Herrn, der den ganzen Tag von 8 bis 8 geschäftlich ausbleibt. Off. in der Geschäftsstelle dts. Bl. unter „100,000“. 1092



Lodzer Zuverein

„Kraft“

heut Freitag, den 13. April um 8, Uhr abends

Monats-Sitzung.

Da sehr wichtige Sachen zur Sprache kommen, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Die Verwaltung.

SANDALEN

Zakopane Pantoffel

Damen-Herren Kinderschuhe

Wasche — Strümpfe

Große Auswahl

Billige Preise

K. Petersilge

93 Piotrkowska 93

Bücher-Abschlüsse
Bücher-Einführungen
Bücher-Kontrollen
Geschäfts-Aufsichten
Liquidationen

übernimmt 1058
O. Pfeiffer.
Lodz, Miechestr. 57.

Agentur- und Kommissionshaus in Lodz (Chemikalien, Anilinfarben) sucht einen

Budjhhalter-Korrespondenten.

Gründliche Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache Bedingung. Off. unter „A. 125“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jung, deutsch, ledig!
Tüchtiger Privatbeamter, seit einigen Jahren selbständiger Leiter eines der größten Steinbrüche und Zementwarenfabrik in Ostgalizien, der deutscher, polnischer und ukrainischer Sprache mächtig, sucht zwecks Veränderung ähnlichen Posten. Ist bereit auch in anderen industriellen Unternehmen einen Posten anzunehmen. Gehalt nach Vereinbarung. Gefällige Anträge sind unter „Ostgalizier“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

für Garten und Topfskulpturen,
frische Waren empfohlen.
Drogerie Arno Bielski,
Piotrkowska 167.

Routinierte polnisch-deutsche Stenotypistin

für amerikanisches Baumwollegeschäft per sofort gesucht. Offerten unter „Taft“ an die Geschäftsstelle dts. Blattes.

Kaufe mit 100% teurer
kann sich melden Glowna Nr. 17 im Garderoben-geöffnet. 1083

Naußburgsche
Rath in Ratenzahlungen
Gardine, Melisswach, Trottee, Seidenstrümpfe, Sabardin, Chemist, Supp'z., Zeugstoffe wie auch alle Art Manufakturwaren am billigsten und bequemsten bei Leon Naußburg, Naußburg 40. 912

Mechaniker
mit der Reparatur von Näh- und Spezialnähmaschinen vertraut, sofort gesucht: Perla & Pdmorski, Piotrkowska Nr. 69. 1074

Stridajohnen
für Sweaters bis 65 cm breit per sofort zu kaufen. Näheres Panska Nr. 101 Strickerei. 1011